

Intensive Verbundenheit

Bundeskanzlerin Angela Merkel auf offiziellem Besuch - Bettel nicht begeistert von Maut

LUXEMBURG

ANNETTE WELSCH

Da passt kein Blatt Papier dazwischen - die Beziehungen zwischen Luxemburg und Deutschland sind ausgezeichnet. Als „enge Verbündete“ bezeichnete Premierminister Xavier Bettel die beiden Nachbarstaaten. „Es ist ein Besuch unter Freunden. Die Beziehungen waren noch nie von so viel Freundschaft geprägt wie in den letzten Jahren“, sagte er. Angela Merkel revanchierte sich mit den Worten „intensive und freundschaftliche Verbundenheit“ und erwähnte explizit die 40.000 Arbeitnehmer, die täglich nach Luxemburg pendeln.

Gestern besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel erstmals nach 2010 wieder offiziell das Großherzogtum und wurde denn auch mit militärischen Ehren begrüßt, im Palast vom großherzoglichen Paar empfangen und führte im Anschluss ihr Gespräch unter Staatschefs mit Bettel im Geburtshaus von Robert Schuman, bevor es zur Pressekonferenz und zum Mittagessen ins Mudam ging.

„Die Probleme in der EU sind lösbar“

Die EU mit vorab der Flüchtlingsproblematik, der digitale Binnenmarkt sowie die PKW-Maut, die Deutschland einführen will, waren die Hauptthemen der bilateralen Gespräche. Bettel sagte, man sei sich einig, dass man den europäischen Weg weitergehen müsse. „Was Robert Schuman mit Kohle und Stahl erreicht hat, muss heute mit der Digitalisierung gelingen. „Nur mit einem barrierefreien digitalen Binnenmarkt, kann Europa wirtschaftlich stark und wettbewerbsfähig bleiben.“

Merkel zeigte sich beeindruckt vom Schuman-Haus - „das zu atmen, was sie in den Spannungen nach dem 2. Weltkrieg an Kraft aufgebracht wurde“, sei ein emotionaler Moment gewesen, sagte sie. „Wir sollten einlösen, was die, die damals das Fundament legten, in die Wege leiteten. Die Probleme in der EU sind lösbar, wenn man zuhört und Verständnis zeigt“.

Thema war dann der EU-Gipfel Anfang Februar in Malta, bei dem es um einen der Grundpfeiler der EU, die Freizügigkeit innerhalb des Schengen-Raumes, gehen wird. „Wir müssen unsere Außengrenzen so schützen, dass nicht Schlepper und

Schmuggler das Sagen haben, sondern dass Absprachen zwischen Staaten zu einer vernünftigen Grenzkontrolle führen“, sagte sie. Dafür brauche es möglichst schnell „ein Ein- und Ausreiseregister für den Schengen-Raum“ sowie „einen zuverlässigen Datenaustausch zwischen den Mitgliedsstaaten, der so funktioniert, dass diejenigen, die unsere Lebensart zerstören wollen nicht zu ihrem Ziel gelangen, dass sie auch wirklich bestraft werden und auch wirklich unseren Raum wieder verlassen“.

Sie zeigte sich zuversichtlich, dass sich damit, aber auch mit legalen Verträgen, wer kommen kann, mehr Solidarität unter den EU-Staaten in der Flüchtlingsfrage erreichen ließe. „Es ist nicht das erste EU-Projekt, das länger als anderthalb Jahre braucht“, sagte Merkel. Optimistisch stimmte sie, dass viele Länder mittlerweile auch die Erfahrung gemacht hätten, dass nur der Datenaustausch, Registrierung und Schengen etwas bringt. Man habe zudem riesige Fortschritte bei der Rechtsumsetzung gemacht - Frontex sei es innerhalb weniger Monate gelungen, die Grenzkontrollen zu stärken. „Jeder weiß, wenn es uns nicht gelingt, mit dem Aus- und Einreiseregister schnell voranzukommen, werden alle wieder eigene Grenzen aufbauen.“

Mit den nordafrikanischen Staaten gelte es derweil „Absprachen zu treffen, aber auch Hilfen zu bieten“. Sie lobte in diesem Zusammenhang die Initiative der drei Benelux-Premierminister, die bei ihrem kürzlichen Besuch in Tunesien vormachten, wie man „im Geiste des Respekts eng zusammenarbeiten“ könne.

Maut: Merkel will „wenig Kontroversen“ mit den Nachbarländern

Beim leidigen Thema Maut wollte Merkel beruhigen und verwies auf Bayern, das mit der Einführung der österreichischen Maut auch vor einer Herausforderung gestanden hätte. „Wir haben das durch die Kurzzeit-Maut hinbekommen.“ Sie versprach, mit den Nachbarländern Gespräche aufzunehmen, damit „wenig Kontroversen entstehen“. Bettel wies darauf hin, dass Luxemburg keine Maut habe. „Der Straßenverkehr

gehört zu den Freiheiten in Europa.“ Er habe Merkel mitgeteilt, dass er „nicht begeistert von der Maut“ sei.

Auf die Unternehmensbesteuerung hin angesprochen und ob sie Luxemburg auch als „Musterschüler“ sehe, sagte Merkel: „Luxemburg hat unter Xavier Bettel erhebliche Anstrengungen unternommen, den OECD-Bedingungen zu entsprechen und ist jetzt wie Deutschland eingestuft.“ Auch Deutschlands Unternehmenssteuersystem sei kompliziert. An der europaweiten Harmonisierung werde weiter gearbeitet. „Wenn wir über niedrige Steuersätze in Großbritannien reden müssen, wird es nicht einfach. Wir dürfen aber die Augen nicht vor dem Thema verschließen.“ ●



Abschluss eines „Besuchs unter Freunden“ beim Mittagessen im MudamFoto: SIP/C. Carattini



Der Besuch begann mit militärische Ehren für die deutsche Bundeskanzlerin ...

„Jeder weiß, dass, wenn es uns nicht gelingt, mit dem Einreiseregister schnell voranzukommen, alle wieder Grenzen aufbauen werden“

ANGELA MERKEL, deutsche Bundeskanzlerin